



Abend-

Zeitung.

218.

Sonnabend, am 12. September 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Unverloren.

Unverloren bleibt es mir,
Was im Herzen ich erworben,
Meines Lebens schönste Zier,
Unbefleckt, unverdorben,
Unverloren bleibt sie mir!

Tief in meines Herzens Schrein
Halt' ich so recht eingeschlossen,
Was in treuer Liebe hier
In mein Leben sich ergossen,
Unverloren bleibt es mir.

Nicht gebunden an die Zeit
Ist was lebt in Lieb' und Glauben,
Nicht die Misgunst, nicht die Eier,
Nicht die Bosheit kann mir's rauben,
Unverloren bleibt es mir.

Mag mich trennen auch der Raum
Von dem Quell, dem es entronnen,
Dem Gemüth' doch für und für
Hab' die Labung ich gewonnen,
Unverloren bleibt sie mir.

Wahre Liebe altert nie:
Mag der äufre Reiz auch schwinden,
Ew'ge Jugend blühet ihr
In den Herzen, die sich binden,
Unverloren bleibt sie mir.

Und so kann ich ja recht froh
Wandeln durch das dunkle Leben,
Meine Leuchte dank' ich Dir,
Der mein Herz ich hingegeben,
Unverloren bleibst Du mir!

Th. Hell.

Zwei Briefe

von Carl von Dalberg an Helmine von
Chezy.

1.

Hochwohlgeborne Frau!

Mit lebhaftem Dank übersend' ich Ihnen Lope de Almeyda, die schöne kraftvolle Sprache, tiefempfundene, richtig gezeichnete Charaktere, der einfache Plan, Liebe und Ehrgefühl im Kampf erzeugen das erschütternd Tragische der Handlung. Von Herten wünsch' ich Helminen, der zärtlichen, guten Mutter, Herstellung der Gesundheit ihres lieben Kindes! Sie leben in holder Umgebung! Ihre biedern Freunde H., die fürtreffliche Fürstin L., der erhabene edle Graf E. — wunderschön ist ihr Lied auf die kleine Prinzess L.! Ich lebe in Sturm und Drang der Ereignisse mit ruhigem, festen Sinn: meine Pflicht erfüllend. Ehestens gehe ich nach Hanau. Dann vielleicht nach Fuld. Glück und Segen wünsch' Ihnen von Herzen
Ihr Freund
Carl.

Aschaffenburg, d. 17. Febr. 1815.

Ihr Freund
Carl.